

nicht einmal dahin bringen, Munkács und seine heldenmüthige Gattin zu befreien, oder der Festung Hilfe zuzusenden. Außer Tököly suchte der neue Großvezier auch Frankreich, Oesterreichs beständigen — entweder Gegner oder falschen Freund gegen dasselbe aufzureizen, aber auch diese Absicht mißlang. Gezwungen der drohenden Gefahr allein die Stirne zu bieten, beruhte seine ganze Sorge und Hoffnung auf der Sammlung eigener Truppen und selbst diese bot, bei geleertem Schatz und völligem Geldmangel, bedeutende Schwierigkeiten dar. Zu ihrer Beseitigung gab der Sultan eine Million Thaler aus seinem eigenen Schatze, später ließ er die goldenen und silbernen Geräthschaften des Serails und die kostbaren silbernen Pferdegeschirre nach der Münze bringen, so sehr lag ihm die Behauptung Oefens und Ungarns am Herzen. Als er durch alles dieses den dringendsten Bedarf noch nicht gedeckt sah, half sich der Großvezier durch falsches Geld, indem er zu 100 Loth Silber 40 Loth Kupfer mischen ließ. Dieß setzte ihn in den Stand, bis zum Frühjahr ein Heer von 60,000 Mann zusammenzubringen, an dessen Spitze er selber Anfangs Mai (1686) nach Ungarn aufbrach, mit unbeschränkter Macht bekleidet, Alles zu thun, was er zum Heile des Reichs für zweckmäßig erachten werde; ja, um seine Schritte desto mehr zu sichern, ließ er sich zuerst vom Großherrn durch dessen eigene Unterschrift bekräftigen, daß er, es geschehe auch, was da wolle, nicht zur Verantwortung gezogen werden solle. Der Mufti rieth, um die Kampfbegierde der Truppen zu erhöhen, das Vortragen der heiligen Fahne, allein der Großvezier, die allgemeine Muthlosigkeit wahrnehmend, und von der Ansicht geleitet, daß das Ergreifen dieses letzten Mittels die erschreckten Gemüther statt zu begeistern nur noch mehr beunruhigen dürfte, hielt es für besser, seinen Vorschlag zu verwerfen.

Er brach daher ohne die heilige Fahne, aber von den glänzendsten und lockendsten Versprechungen seines Herrn und den Segenswünschen seines Volkes begleitet, mit dem festen Entschlusse auf, die Gnade und das besondere Vertrauen des Sultans zu verdienen und die für ihn mit heißer Inbrunst zu Allah aufsteigenden Gebete der Seinigen nicht umsonst verschwenden zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein deutscher Krieger.

Erlebnisse eines Offiziers in Spanien im Jahre 1808.

Mitgetheilt von J. A.

(Fortsetzung.)

Ich selbst bedurfte unterdessen der Hilfe.

Meine Krankheit, die ich seit Segovia, einem auf der Oberwelt gebannten Gespenste gleich, mit mir herumschleppte, erklärte sich zum Nervenfieber und rüttelte mich jetzt mit unerwartet heftigen Anfällen zusammen. Durch zweckmäßige Mittel besserte sich indessen mein Zustand den folgenden Tag über Erwarten des Arztes.

Den 13. erhielten wir Morgens 10 Uhr Befehl, zur abermaligen Revue auszurücken.

Ich stieg gegen die ärztlichen Befehle zu Pferd, kam Abends ermüdet zurück, schlief köstlich und war in einigen Tagen wieder völlig hergestellt.

Obige Revue fand eine halbe Stunde Wegs vom Thore von Segovia auf den Fruchtfeldern statt und war sehr glänzend. Sie bestand aus dem ganzen vierten Korps, nemlich den Divisionen Sebastiani und Leval, mit zugehöriger Kavallerie und Artillerie. Ferner aus der Polnischen Division, kommandirt vom General Valence, dann aus mehreren neu angekommenen Regimentern, unter andern dem Westphälischen Chevauxlegers-Regiment, endlich aus der sämtlichen Artillerie, ausgenommen der zur Garde gehörigen.

Wir wurden in mehrere Treffen formirt, mußten dann auf Bataillonsentfernung aufschließen und wurden so schnell vom Kaiser befehen.

Der Artillerie widmete der Kaiser eine ganz vorzügliche Aufmerksamkeit bis in das allerkleinste Detail, wodurch mancher in große Verlegenheit kam.

Am Ende mußte Alles im Sturmarsch mit Divisionskolonnen vorbeimarschieren. Marschall Lefebvre marschirte ab mit den Divisionen Sebastiani und Valence, und der französischen, badischen und holländischen Batterie gegen Talavera. Die deutschen Regimenter der Division Leval wurden einstweilen zur Garnison von Madrid bestimmt.

Der Zufall, der den größten Theil der übrigen Truppen unvermuthet im nördlichen Spanien lebhaft beschäftigte, hielt uns nachher länger in der Hauptstadt fest, als die erste Absicht zu sein schien. Das, aus Portugal vorgerückte, englische Armeekorps hatte